

AGRO WALLIS

PUBLIKATIONSORGAN DER OLK

2. Ausgabe März 2005, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats
Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Donnerstag, 7. April: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Das Seelsorgeteam der OLK

Für die Seele sorgen

Unter Artikel 4 hält die Oberwalliser Landwirtschaftskammer in ihren Statuten fest, sich neben den agrarpolitischen, land- und volkswirtschaftlichen Fragen und Problemen auch kulturellen und spirituellen Aufgaben zu widmen. Dieser wichtigen Aufgabe nimmt sich das Seelsorgeteam der OLK im Speziellen an. Unter der Leitung von Maria Arnold-Escher, Bäuerin aus Simplondorf und der geistlichen Begleitung von Bauernseelsorger Robert Im seng, derzeit Pfarrer in Visperterminen, arbeiten die Bäuerinnen Roberta Heinzmann aus Visperterminen und Pia Eggel aus Naters sowie die Bauern Erwin Imstepf aus Naters und Armand Fux aus Agam im Seelsorgeteam der Oberwalliser Landwirtschaftskammer mit.



Der geistliche Vater der Oberwalliser Bauernschaft, Pfarrer Robert Im seng, weiss mit seinen einfühlsamen Worten immer wieder Mut und Vertrauen zu wecken sowie Zuversicht und Trost zu spenden.

Die Bauernseelsorge

Die Bauernseelsorge hat im Oberwallis eine lange Tradition. Das Seelsorgeteam der OLK orientiert sich nach wie

vor an den Zielen, die seit Beginn der Bauernseelsorge im Oberwallis vorgegeben wurden, nämlich die Erhaltung, Belebung und Weiterbildung der geistig-religiösen Gesinnung der Bauernfamilien. Um dieses Ziel zu erreichen, werden jedes Jahr verschiedene religiöse Anlässe durchgeführt. Vorträge zu religiösen Themen an der Bäuerinnen-tagung gehören ebenso dazu wie das Bemühen, das bäuerlich-religiöse Brauchtum in den Pfarreien zu pflegen, beispielsweise mit Bittprozessionen, Andachten, Alp- und Viehsegnungen. Ganz wichtig sind aber auch die persönlichen Gespräche und die Begegnungen von Mensch zu Mensch.

Jahresprogramm 2005

Zu Begegnungen mit Gott und von Mensch zu Mensch haben die Oberwalliser Bäuerinnen und Bauern auch im laufenden Jahr wiederum mehrere Gelegenheiten. So findet am Sonntag, dem 17. April, um 13.30 in der Burgkirche von Raron eine Messe für die Verstorbenen aus der Oberwalliser Bauernschaft statt. Im Oktober wird in Turtmann Erntedank gefeiert und am 1.

Dezember um 14.00 Uhr wird im Pfarreizentrum in Brig auf den Advent eingestimmt. Alle Bäuerinnen und Bauern sind eingeladen, sich diese Termine bereits heute zu reservieren. Da es nicht immer allen möglich ist, an den verschiedenen Anlässen teilzunehmen, will sich das Seelsorgeteam künftig vermehrt bereits bestehenden örtlichen Anlässen anschliessen.

Tradition erhalten

Gerade in der heutigen Zeit, wo der Wandel zur einzigen Konstante geworden ist, wo stets neue Richtlinien und Regeln sich jagen, wo der Überlebenskampf des Bergbauernstandes härter geworden ist, wo Unsicherheit und Zukunftsangst manchen Bauern und manche Bäuerin plagen, ist das Zusammengehörigkeitsgefühl des Bauernstandes von zentraler Bedeutung und kann das Festhalten an Traditionen Kraft und Mut geben.

Das Seelsorgeteam der OLK setzt sich auch in Zukunft dafür ein und lädt die Oberwalliser Bäuerinnen und Bauern herzlich zu seinen Anlässen ein.

Norweger im Oberwallis

Die Landwirtschaft in Norwegen ist ähnlich strukturiert wie in der Schweiz. Seit jeher gibt es viele kleine Betriebe und viele zum Teil sehr grosse Unterschiede. Viele norwegische Bauern sind Waldbesitzer, inklusive Jagdrechte. Ebenso sind Seen und Flüsse oft in Privatbesitz, beispielsweise auch die Fischrechte in den berühmten Lachsflüssen. Im Herbst 2004 besuchte eine Gruppe norwegischer Landwirte das Oberwallis. Grund der Studienreise war, für den Aufbau eigener Bio-Direktvermarkterbetriebe bestehende Projekte zu besuchen und von deren Erfahrungen zu lernen. Als Reiseleiter war Christian Zurbuchen – ein Schweizer der seit vielen Jahren in Norwegen als Betriebsberater tätig ist – mit der Gruppe unterwegs. Im Gespräch mit den Gästen aus dem Norden ist aufgefallen, wie ähnlich die Probleme über die Landesgrenzen und verschiedenen Betriebszweige hinaus sind. Auch in Norwegen gilt es, gegen den allgemeinen Preiserfall zu kämpfen. Auch sie haben Zukunftsangst und fürchten die Auswirkungen der WTO-Verhandlungen. Auch in Norwegen ist es schwierig, regional zu produzieren, verarbeiten und vermarkten. Warum nur gilt ein Lebensmittel erst als richtig gut, wenn es mindestens 500 km weit transportiert wurde? Der norwegische Besuch war spannend,

nicht nur die Gäste profitierten. Ein Austausch bringt immer beiden Seiten neue Ideen. Lesen Sie dazu unser Gespräch mit Christian Zurbuchen.

Wie bist du als Schweizer und Landwirtschaftsberater dazu gekommen, in Norwegen die Bauern zu Verarbeitern und Vermarktern umzuschulen?

Nachdem ich mich seinerzeit an der ETH zum Ing.-Agr. ausgebildet hatte, bewarb ich mich um ein Stipendium nach Norwegen und bin einfach da hängen geblieben. Als Schweizer erwartete damals alle von mir, dass ich über Bio-Landbau orientiert wäre. Das war aber in meiner Ausbildung überhaupt noch kein Thema. Ich habe es dann nachgeholt und mich in der norwegischen Bio-Bewegung engagiert. Beruflich war ich an verschiedenen Stellen tätig, so während 8 Jahren als konventioneller Berater, als Umwelt-Beauftragter in einer Gemeinde und seit 10 Jahren als Bioberater im Westen von Norwegen – am längsten Fjord der Welt.

Was ist der Hauptzweck dieser Studienreise von interessierten Bauern in die Schweiz?

Wir wollen den Bio-Bauern helfen, ihre eigenen Produkte – in diesem Fall Fleisch – selbst zu vermarkten. Da in Norwegen praktisch die gesamte Verar-

beitung und der Verkauf von Landwirtschaftsprodukten durch landwirtschaftliche Genossenschaftsverbände organisiert ist, werden die Bio-Produkte sehr wenig gefördert. Die konventionellen Bauern haben Angst, ihre Produkte würden als minderwertig dastehen, falls die Bio-Produkte mehr Aufmerksamkeit erreichen. In Norwegen sind die Bio-Bauern noch eine verschwindend kleine Minderheit.

Wie verlief eure Reise und was habt ihr im Oberwallis alles besichtigt?

Aus dem Berner Oberland kommend haben wir die Betriebe der Familie Oggenfuss in Termen und der Familie Schmid in Ausserberg sowie die Yak-Farm von Daniel Wismer in Emdb besucht. Wir haben auch das Schlachthaus in Gamsen angeschaut, wo wir mit Metzger Nussbaumer und seinem Kollegen Murmann eine interessante Führung erlebten und eine Orientierung über die Zusammenarbeit mit den bäuerlichen Direktvermarktern erhielten. Wir waren auch am Wochenmarkt in Brig, was uns einen sehr guten Eindruck gemacht hat. Übernachtet haben wir in Emdb, wo wir neben den Yaks auch noch mit den Eriengerkühen und dem Raclette Bekanntheit schlossen. Auf unserer Reise Richtung Bündnerland sind wir beim berühmten – auch in Norwegen bekannten – Koch Zemanek eingekehrt, der ja in seiner Gastwirtschaft soweit wie möglich lokale Rohwaren braucht.

Wie reagieren die grossen Verbände und Vermarkter in Norwegen auf eure Bemühungen, aus den «Landbearbeitern» selbständige Unternehmer zu machen?

Die Reaktionen sind unterschiedlich: Einige sind froh, wenn sie von einer «unmöglichen» Aufgabe entlastet werden, andere fürchten die Konkurrenz und legen Hindernisse in den Weg, was leicht möglich ist, da Milchsubventionen immer noch zum Teil durch den Milch-Genossenschaftsverband organisiert werden.

Wie viele norwegische Landwirte haben auf den Biolandbau umgestellt?

Die offizielle Zielsetzung der norwegi-

schen Regierung ist 10% Bio-Areal bis zum Jahr 2010 (falls der Markt vorhanden ist). Im Moment sind es zirka 3,5 % die umgestellt haben.

Gibt es bei norwegischen Konsumenten einen Trend in Richtung Bio und den Wunsch nach einer regionalen Produktpalette?

Der norwegische Markt ist total von grossen Ketten beherrscht, kleine Metzgereien und Käsereien wie in der Schweiz kennt man praktisch nicht. Der norwegische Verbraucher ist noch sehr «lau», das heisst wenig bewusst und lässt sich gerne von billigen Preisen verführen. Das ändert sich aber langsam, vor allem in letzter Zeit wird viel mehr regional Produziertes verlangt und da haben die Bio-Bauern ihre grosse Chance, weil sie als Erste direkt vermarkten.

Weltweit ernähren sich die Menschen mehr und mehr mit Halb- und Fertigprodukten. Können wir mit regionalen Spezialitäten diesem Trend entgegenwirken?

Ohne Zweifel, dazu braucht es aber bewusste Verbraucher und engagierte Bauern. Zum Glück gibt es die in der Schweiz. Deshalb führte unsere Studienreise ja hierher. Auf unserer Reise essen wir übrigens soweit wie möglich lokale Produkte, wie z.B. im Restaurant Morgenrot in Emdb, bei Schmidts in Ausserberg und im Gastbetrieb von Herrn Zemanek. Alles Betriebe die zur Nachahmung empfohlen werden können...

Wie haben die Schweizer und insbesondere unsere Bergbauern auf eure Gruppe gewirkt?

Sie machten einen Rieseneindruck und vor allem haben mehrere Teilnehmer gesagt, dass sie nie mehr wegen steilem Land jammern wollen. Die gepflegte Kulturlandschaft hat ebenso einen speziellen Eindruck hinterlassen.

Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen den Problemen unserer Agrarwirtschaften?

Sehr viele, neben Japan haben ja die Schweiz und Norwegen die meistsubventionierte Landwirtschaft der Welt und darum auch ähnliche Interessen bei den WTO-Verhandlungen. Auch die

Bio-Info

Strukturen sind vergleichbar und zum Teil auch das Klima. In einigen Gebieten gab es früher auch Suonen/Bissen. Kaum zu glauben, aber es gibt so trockene Gebiete in Norwegen.

Was nehmt ihr als wichtigste Erkenntnis von dieser Schweizer Reise mit nach Hause?

Dass z.B. Schlachten und Zerlegen eine Arbeit ist, die viel Fachwissen erfordert. Dass es sehr viel lokales Engagement braucht, um eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Dass die Schweiz eine phantastische Kulturlandschaft und sehr gastfreundliche Einwohner hat! Und vor allem, dass kleine politische Einheiten(Gemeinden) notwendig sind, um im ganzen Land eine positive Entwicklung zu fördern.

Welchen Rat gebt ihr uns für die landwirtschaftliche Zukunft im Berggebiet?

Die Nebenerwerbslandwirtschaft sollte man viel ernster nehmen. Ob eine Parzelle in einem Kleinbetrieb bewirtschaftet wird, oder als Teil eines Grossbetriebes, ist ein Unterschied. Der Hobby-Bauer hat wahrscheinlich mehr Gefühle (und vielleicht auch mehr Ideen und Wissen) als der Bauer, der die Parzelle nur so nebenbei noch bewirtschaftet, um die Beiträge einzukassieren. Die Ausbildung der bäuerlichen Jugend sollte anders werden. Norwegen ist da kein gutes Beispiel, aber in Vorarlberg haben wir ein sehr interessantes und nachahmenswertes Modell gefunden. Christian Zurbuchen, wir danken für das Gespräch und wünschen dir und deinen norwegischen Freunden alles Gute bei der Umsetzung eurer Ideen.

Biovereinigung Oberwallis

Aufruf an alle Biobauern, die ab Herbst liefern möchten

Schlachtlämmer für das Projekt «Bio-Regio»

Der Start für das Bio-Regio-Projekt mit Walliser Spezialitäten ist auf den Herbst 2005 vorgesehen. Als erstes möchten wir die Produkte «Walliser Trockenfleisch» und «Walliser Hauswurst» lancieren. Dazu benötigen wir eine gewisse Anzahl Bio-Schlachtlämmer. Wir bitten euch, bis Ende April euer Interesse bei der Biovereini-gung anzumelden. Das Projekt wird nur bei genügendem Interesse umgesetzt.

Eure Vorteile:

- Sicherer Absatz in einen Biokanal

- Garantierter Biopreis gemäss Ansätzen von Bio Pool. (wöchentliche Preisempfehlung)

Unsere Vorgaben

- Vertragliche Zusage von Jahr zu Jahr für Schlachtlämmerlieferung
 - Lieferung durch Bauern franko Schlachthaus
- Alle Interessierten, die sich bis Ende April anmelden, werden im Mai zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Auskunft bei Simone Schraner Goppisberg, Tel. 076 374 21 83

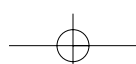
Gesucht
Rinderhirt
Juni bis
September
Simplonsüd-Alpe

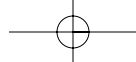
Interessenten
melden sich bei:
Telefon
027 979 11 12
079 688 01 51

zu verkaufen

Vorführ SCHILTRAC 2068
88PS, Jg.04, Top Preis
☎ 079 249 18 80
155211

155302





Nachlese zur Generalversammlung der Oberwalliser Landwirtschaftskammer

Die OLK gehört den Bauern

Liebe Bäuerinnen und Bauern, geschätzte Leserinnen und Leser

Die Wahl zum Präsidenten der Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK) ehrt mich und ich danke für das Vertrauen. Gerne setze ich mich für die Oberwalliser Landwirtschaft ein. Dabei ist mir die enge Zusammenarbeit mit den Oberwalliser Bäuerinnen und Bauern ein wichtiges Anliegen. Dazu gehören regelmässige Kontakte mit den Bauernfamilien und ein stets offener Dialog. Nur wenn wir die Anliegen der Basis kennen, können wir unsere Arbeit für die Oberwalliser Bauernfamilien sinnvoll einsetzen. Deshalb sind wir um jedes Echo, jedes Gespräch, jede Mitteilung aus dem Kreis der Bauernschaft froh. Die Geschäftsstelle der OLK in Visp nimmt Anregungen und Anliegen gerne entgegen und leitet sie an die Zuständigen weiter.

Auf eine gute Zusammenarbeit

Ich danke allen Mitgliedern des Präsidiums, die sich zusammen mit mir zur Wiederwahl gestellt haben. Ich begrüsse die neuen Mitglieder des Präsidiums und danke ihnen, dass sie sich für einen Einsatz zugunsten der Oberwalliser Landwirtschaft zur Verfügung stellen. Mein Dank geht auch an die beiden Revisoren, die sich für eine weitere Periode wählen liessen. Ich freue mich auf das gemeinsame Werk und Wirken und ich bin überzeugt, dass wir zusammen mit der Geschäftsstelle, die seit dem August 2004 von der Gommerin Rosmarie Ritz geführt wird, eine gute Arbeit für die Oberwalliser Bauernschaft leisten können. Um den bestmöglichen Nutzen für die Oberwalliser Landwirtschaft aus diesem motivierten Team zu ziehen, werden in der konstituierenden Sitzung des Präsidiums im



Steckbrief:

Dominic Egger, Ried-Brig
diplomierter Landwirt
Geboren: 1969
Verheiratet: mit Andrea
Zwei Söhne: Jonas und Simon
Vollerwerbsbetrieb mit Milchwirtschaft und Aufzucht

April die Aufgaben verteilt und den Ressortverantwortlichen in eigener Kompetenz und Verantwortung übergeben. Gerne informieren wir die Leserinnen und Leser von «Agro Wallis» in einer der nächsten Ausgaben über den Zuständigkeitsbereich der einzelnen Präsidiumsmitglieder. Die Arbeit des Präsidiums wird durch mehrere ständige Kommissionen und durch sporadische Projektarbeits-

gruppen unterstützt. Ich danke allen, die sich schon seit Jahren in einem dieser Gremien engagieren und allen, die sich in Zukunft für eine Mitarbeit gewinnen lassen.

Ein Dank zum Abschied

Ein spezieller Dank gilt den beiden scheidenden Mitgliedern des OLK-Präsidiums. Max Stalder hat als Präsident die OLK seit ihrer Gründung im Jahre 2000 mit grossem Engagement geführt. Er hat die Dachorganisation der Oberwalliser Landwirtschaft und deren Geschäftsstelle mit viel Herzblut in unzähligen Stunden Arbeit aufgebaut. Beim Zusammenschmelzen zweier Mentalitäten, die OLK entstand ja aus der Zusammenlegung des Oberwalliser Bauernverbandes und der IP-Vereinigung Oberwallis, war wohl manche Hürde zu nehmen, doch blieb Max Stalder stets optimistisch und verlor nie den Glauben an die Oberwalliser Landwirtschaft.

Ebenfalls seit der Gründung der OLK mitgearbeitet hat Christoph Rotzer. Er vertrat im Präsidium insbesondere die Nebenerwerbslandwirtschaft und war als Mitarbeiter beim Departement für Viehwirtschaft beim Schweizerischen Bauernverband Bindeglied zur nationalen bäuerlichen Organisation. Daneben machte er sich speziell als Organisator des OLK-Auftritts beim beliebten Turtmänner Pürumarkt verdient.

Ich danke Max Stalder und Christoph Rotzer für ihr Engagement und ich freue mich, dass sie die Oberwalliser Landwirtschaft auch in Zukunft mit einer projektbezogenen Mitarbeit unterstützen wollen.

Herausforderung und Chance

Die Zukunft stellt die Landwirtschaft vor grosse Herausforderungen. Ich denke an die laufenden Verhandlungen zur AP 2011, die sich zwangsläufig an den WTO-Abkommen orientieren muss, sowie an die Veränderungen bei der Milchwirtschaft und im Schmalviehsektor. Es gehört zu unseren dringenden Aufgaben, die Anliegen unserer Berglandwirtschaft und der Randregion Oberwallis mit Nachdruck einzubringen, und damit gute Rahmenbedingungen für die Zukunft zu erhalten. Die OLK setzt sich beispielsweise dafür ein, dass der Ansatz der Standardarbeitskräfte als Grundlage für die Direktzahlungen nicht erhöht, der Schutz der Bergprodukte realisiert und die TEP-Beiträge, also ein Betriebsbeitrag abge-

stuft nach Region für die erschwerte Produktion, gefördert werden. Der Nebenerwerbsbetrieb ist und bleibt für Randregionen notwendig, er darf über die neue Agrarpolitik nicht verdrängt werden, Haupt- und Nebenerwerb müssen weiterhin nebeneinander existieren können. Dabei sind wir auf die Unterstützung unserer Parlamentarier auf kantonaler und nationaler Ebene angewiesen. Die OLK will das Gespräch mit ihnen suchen und sie auf die Wichtigkeit des Erhalts der Landwirtschaft in der Region sensibilisieren. Ich danke allen Politikerinnen und Politikern, die sich für das Oberwallis einsetzen und den Anliegen der Landwirtschaft ein offenes Ohr widmen.

Das Vermarkten von einheimischen Produkten ist für die OLK ein weiteres Thema von zentraler Bedeutung. Um dabei erfolgreich sein zu können, sind wir jedoch auf die Mitarbeit aller Bäuerinnen und Bauern angewiesen. Nur über ein gemeinsam getragenes Projekt wird es möglich sein, eine sinnvolle Vermarktung unserer Produkte und damit eine bessere Wertschöpfung zu erreichen. Die Dienststelle für Landwirtschaft hat sich bereit erklärt, über die «Wertschöpfungskette Fleisch» branchenbezogene Projekte zu unterstützen. Die OLK will mithelfen, Projekte zu erarbeiten, die in den Genuss dieser Unterstützung gelangen.

Gemeinsam für das Oberwallis

Auch mit der Oberwalliser Bevölkerung suchen wir den Dialog. Zum einen soll die nichtbäuerliche Bevölkerung die Anliegen, aber auch die Leistungen der Landwirtschaft kennen, zum andern muss die Landwirtschaft die Anliegen und Wünsche ihrer Konsumenten kennen. Das Oberwallis als beliebtes Tourismusziel braucht die Landwirtschaft und die Landwirtschaft braucht die Oberwalliser Konsumenten und die Gäste dieser schönen Landschaft. Wir freuen uns über jedes Echo aus der nichtbäuerlichen Bevölkerung. Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle der OLK in Visp.

Dominic Egger, Präsident der OLK

Wir freuen uns auf Echos aus der Bauernschaft und der nichtbäuerlichen Bevölkerung:
Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK), Talstrasse 3, 3930 Visp
Telefon 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, E-Mail: info@olk.ch

Die wichtigsten Beschlüsse der GV der OLK

Neben den statutarischen Geschäften, die kaum Anlass zu Diskussionen gaben, standen an der GV der OLK vom Samstag, dem 19. März, in Salgesch einige für die Zukunft wichtige Beschlüsse an.

Wahlen

Per Akklamation gewählt wurden die bisherigen Präsidiumsmitglieder: Dominic Egger, Ried-Brig; Maria Arnold, Simplon-Dorf; Peter Burri, Embd; Siegfried Oggier, Brig-Glis und Raoul Wyssen, Agarn, sowie die neuen Mitglieder: Thomas Elmiger, Susten und Roman Wyssen, Mund. Mit Applaus wurden im Anschluss Dominic Egger zum Präsidenten und Thomas Elmiger zum Vizepräsidenten gekürt. Bruno Ebner, Ried-Brig und Beat Imhof, Birgisch stellen sich als Revisoren für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Sie wurden mit Beifall im Amt bestätigt.

Mitgliederbeiträge

Die Akkreditierung erfordert eine getrennte Rechnungsführung der OLK für die Interessenvertretung und für die ÖLN-Kontrollstelle. Die GV stimmte dem Vorschlag des Präsidiums einstimmig zu, wonach die Mitgliedschaft der OLK sich ab 2005 wie folgt zusammensetzt: Biobetriebe bezahlen einen Grundbeitrag für die OLK-Interessenvertretung von Fr. 70.– und Fr. 2.30 pro Hektare als Beitrag zum Schweizerischen Bauernverband (SBV). ÖLN-Betriebe bezahlen einen Grundbeitrag für die OLK-Interessenvertretung von Fr. 70.– und Fr. 2.30 pro Hektare als SBV-Beitrag, sowie einen Betriebsbeitrag von Fr. 50.– und Fr. 4.– pro Hektare für die

ÖLN-Kontrollkosten. Der Kollektivbeitrag für Verbände, Gemeinden und Organisationen bleibt unverändert (Fr. 200.–), ebenso der Beitrag für Einzelmitglieder ohne Betrieb (Fr. 50.–).

Markthalle

Umfragen bei den Mitgliederverbänden der OLK zeigten wenig Interesse für eine gemeinsame Halle an einem Standort und grosse Skepsis gegenüber den finanziellen Folgen. Gleichzeitig musste die OLK zur Kenntnis nehmen, dass der Kauf der Halle nicht möglich ist. Das Präsidium schlägt deshalb vor, das Projekt «Markthalle» vorläufig stillzulegen, den Antrag um Einsitznahme in der Interessengemeinschaft der Region Visp/Westlich Raron weiterzuverfolgen und die Schaffung einer Plattform als Vermarktungszentrum einheimischer Produkte innerhalb des Projektes der IG prioritär zu behandeln. Sowohl die Präsidentenkonferenz vom November 2004 als auch die GV vom 19. März stimmten diesem Vorhaben einstimmig zu.

Statutenergänzung

Damit die OLK auch im Falle einer längeren Abwesenheit des Geschäftsführers handlungsfähig bleibt, musste der Artikel 8 der Statuten ergänzt werden mit «Der Präsident und der Vizepräsident zeichnen kollektiv zu zweien». Dieser Ergänzung stimmte die GV einstimmig zu. Das Präsidium und die Geschäftsführung der OLK freuen sich über den reibungslosen Ablauf der GV 2005 und laden bereits heute zur GV 2006 ein. Sie findet traditionell am Josefstag, 19. März statt. **OLK**

Mitteilung an die Oberwalliser Viehproduzenten

Viehannahme

Die nächste Viehannahme findet voraussichtlich am **Montag, 25. April**, statt. Weil ein quantitativ gutes Angebot die Preise ankurbelt, sind wir auf die frühzeitige Anmeldung der Ausmerztiere angewiesen. Bitte melden Sie also Ihre Tiere so rasch wie möglich an unter der Tel. 027 945 15 71 oder per Fax an 027 945 15 72 oder per E-Mail an info@olk.ch, oder senden Sie Ihr(e) Anmeldeformular(e) an Oberwalliser Landwirtschaftskammer, Talstrasse 3, 3930 Visp. Sofort nach dem

Festlegen des definitiven Datums erhalten Sie die Anmeldebestätigung. Seit dem 15. Februar 2005 ist die Organisation der Ausmerzaktionen von der Walliser Landwirtschaftskammer, in Zusammenarbeit mit der Oberwalliser Landwirtschaftskammer, übernommen worden. Die Anmeldungen für die Ausmerztiere sind deshalb ab sofort an die OLK zu richten und nicht mehr an die Betriebsberatung oder an die Dienststelle für Landwirtschaft. **OLK**

Zum Abschied ein Dankeschön



Mit diesen Zeilen verabschiede ich mich heute als Präsident der OLK von den Leserinnen und Lesern des «Agro Wallis». Seit ihrer Gründung im Jahre 2000 hat sich die OLK als Dachorganisation der Oberwalliser Landwirtschaft etabliert. Sie vertritt die Interessen der Mitglieder in Gesellschaft und Politik, bietet mehrere Dienstleistungen für die Oberwalliser Bauernschaft an, pflegt über gezielte Öffentlichkeitsarbeit das Image der Landwirtschaft, und führt aufgrund des Leistungsvertrages mit dem Kanton Wallis die Kontrollen für den Ökologischen Leistungsnachweis aus. Dies ist einerseits dem weisen Entscheid zu verdanken, die IP Vereinigung Oberwallis und den Oberwalliser Bauernverband zusammenzuschliessen. Zum andern leisteten die Mitglieder des Präsidiums, der ständigen Kommissionen und der Projektarbeitsgruppen sowie die Geschäftsführung eine grosse und gute Arbeit. Gleichzeitig haben die Oberwalliser Bauernfamilien erkannt, wie

wichtig es ist, in Zeiten des schnellen Wandels geschlossen aufzutreten. Ich danke euch allen für die gute Zusammenarbeit und die tolle Unterstützung in den vergangenen fünf Jahren.

Ich freue mich, dass das Präsidium der OLK wiederum mit zwei kompetenten Persönlichkeiten ergänzt werden konnte. Ich gratuliere dem neuen Präsidenten Dominic Egger sowie allen bisherigen und neuen Präsidiumsmitgliedern zur Wahl und wünsche viel Erfolg und Befriedigung bei der künftigen Arbeit. Mit der Agrarpolitik 2011 und den allgemeinen Liberalisierungstendenzen der Märkte weht der Landwirtschaft ein rauer Wind entgegen. Es ist von existenzieller Wichtigkeit, dass jeder Bauer und jede Bäuerin sich mit den neuen Rahmenbedingungen auseinandersetzt, Chancen und Gefahren erkennt, diese den Stärken und Schwächen des eigenen Betriebes gegenüberstellt und entsprechende Massnahmen ableitet.

Ich bin überzeugt, dass das Wallis mit seiner schönen Kulturlandschaft und seinen vielen Spezialitäten die Möglichkeit hat, sich von der Masse zu differenzieren und dadurch die Zukunft seiner Landwirtschaftsbetriebe zu sichern. In diesem Sinne habt Ihr mit der Auswahl des Slogans «Oberwalliser Landwirtschaftskammer... für unsere Zukunft» bekräftigt, dass ihr an die Zukunft der Landwirtschaft im Oberwallis glaubt. Darauf bin ich als bisheriger OLK-Präsident stolz. Ich wünsche euch allen viel Glück bei der Suche und Umsetzung eurer Chance und alles Gute in der Familie, im Stall und auf dem Feld.
Max Stalder, Alt-Präsident

Anfragen unter 
Tel. 027 945 15 71

Kurse

Weidetechnik

31. März
Weideführung und moderne Zauntechnik beim Kleinvieh – Praktische Anwendung in steilem Gelände. Auskunft und Anmeldung beim LZV*

Biogarten – etwas für mich?

8. April
Ökologisch/biologischer Gartenbau, Kompostieren, Mischkulturen, Schädlinge und Krankheiten. Der naturnahe Gemüsegarten als einmaliges Biotop. Auskunft und Anmeldung beim LZV*

Klauenpflege für Rindvieh

15. April
Theorie zur Behandlung von Klauenkrankheiten und Klauengeschwüren, technische Handhabung der Werkzeuge, Demonstration am Tier. Auskunft und Anmeldung bis 8. April beim LZV*

Workshop Eutergesundheit

22. April
Erfahrene Leute zeigen praxisnah, wie durch Melktechnik, Melkhygiene sowie Haltung, Betreuung und Fütterung der Tiere Euterprobleme vermieden werden können. Anmeldung bis 8. April an Swissgenetics, Kurssekretariat, Postfach 466, 3052 Zollikofen, Telefon 31 910 62 62.

Grillierkurs

26. April
Alles übers Grillieren, vom Einkauf bis zum fertigen Gericht. Anmeldung bei Trudi Bieri, Oberbann 17, Leuk, Tel. 027 473 25 88

*Anmeldungen Landwirtschaftszentrum Visp (LZV) unter Tel. 027 948 08 10 oder Fax 027 948 08 13, bildung@lz-visp.ch

Agenda

- 28. März**
Vifra-Ringkuhkampf in Raron
- 3. April**
Kuhkampf in Raron – Regionale Ausscheidung
- 9. April**
WAS-Widdermarkt in Gampel
- 9. April**
OZIV-Bockmarkt in Naters
- 10. April**
Kuhkampf in Ayent – Regionale Ausscheidung
- 15. April**
Delegiertenversammlung des Schweizerischen Kälbermästerverbandes um 10.00 Uhr im Restaurant Alte Reithalle, Thun expo, Thun
- 16. April**
Backtag für Einzelne – Erlebniswelt Roggen, Erschmatt
- 17. April**
Messe für Verstorbene aus der Bauernschaft um 13.30 Uhr in der Burgkirche Raron, organisiert vom Seelsorgeteam der OLK
Kuhkampf in Martinach – Regionale Ausscheidung
- 20. April**
Gartengestaltung nach Feng Shui, Vortrag organisiert vom Gartenbauverein Oberwallis im Restaurant Diana, Brig-Glis
- 23. April**
4. Oberwalliser Fleckviehzuchtaussstellung in Turmann
- 23./24. April**
Kuhkampf in Le Châble – Regionale Ausscheidung
- 29. April**
Delegiertenversammlung des Walliser Milchverbandes
- 30. April**
Tag der offenen Tür im LZV

